

Erneuerung und Erweiterung «Schulanlage Ibach», Schwyz

Selektiver Projektwettbewerb,
Bericht des Preisgerichts

Kunde
Gemeinde Schwyz
Herrengasse 37
6431 Schwyz

Datum
03.06.2026



Verfasser

3. Rang / 3. Preis Projekt mit Kennwort "muotmacher"

Architektur | Bob Gysin Partner AG, Zürich

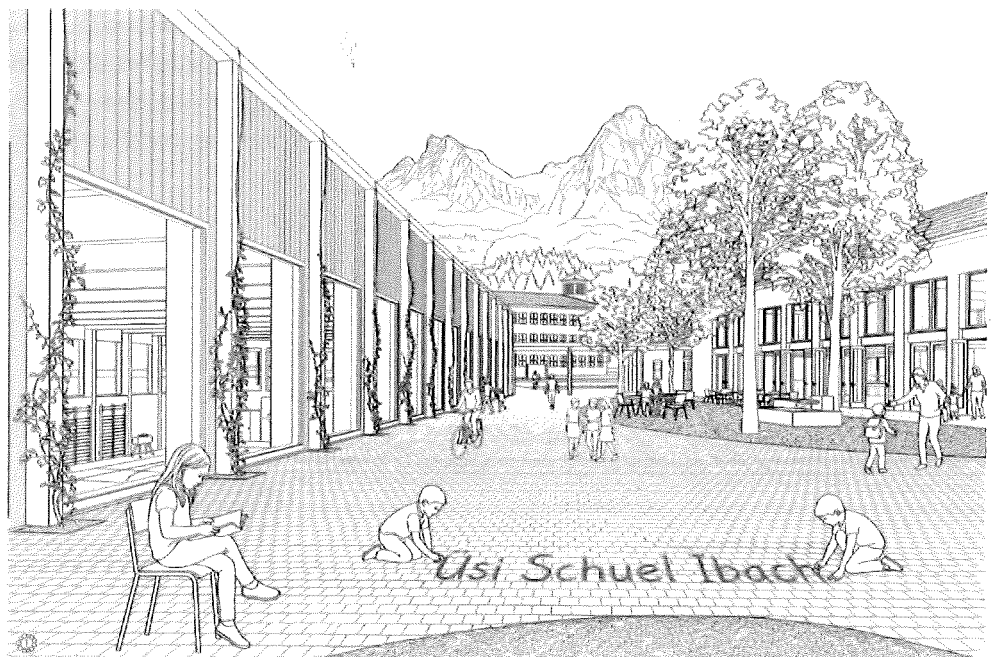
Baumanagement | Ghisleni Partner AG, Rapperswil

Generalplanung | ARGE BGP – Ghisleni, Zürich

Landschaftsarchitektur | vetschpartner Landschaftsarchitekten AG, Zürich

**Abb. 8 Modellfotografie**

Quelle: André Herger Fotografie, Schwyz

**Abb. 9 Aussensvisualisierung**

Quelle: Projektbeitrag Muotmacher

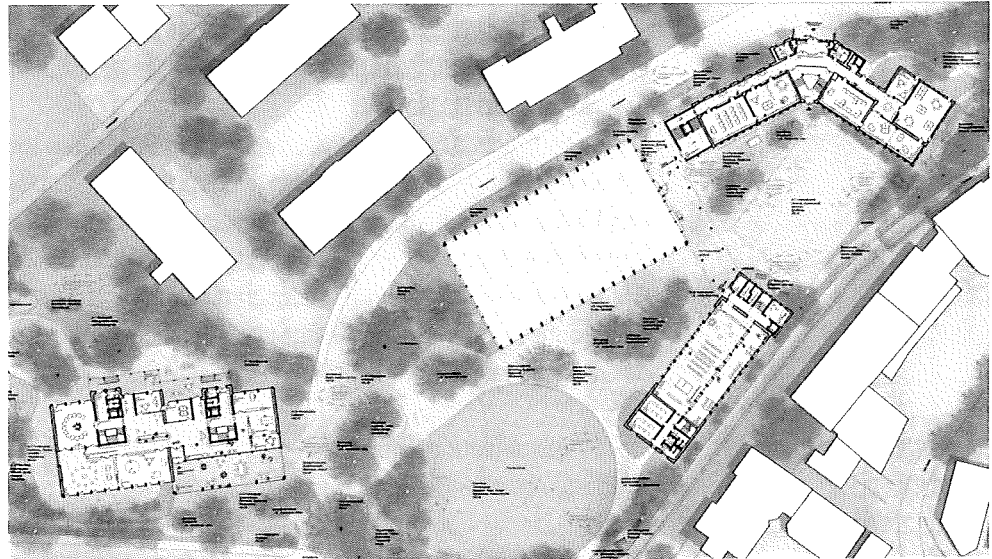


Abb. 10 Situation mit Erdgeschossgrundriss

Quelle: Projektbeitrag Muotmacher

Städtebauliches/ ortsbauliches
Gesamtkonzept

Der Projektvorschlag «muotmacher» entwickelt die bestehende Schulanlage mit einer klaren und zurückhaltenden Grundhaltung weiter. Die Anlage wird als zusammenhängendes Ensemble verstanden und mit lediglich einem Neubau ergänzt.

Zentrales Element des Entwurfs ist das «Miteinanderband», welches als räumliches Rückgrat sämtliche Teilbereiche miteinander verknüpft und eine klare Adressbildung schafft. Es gelingt, die Anlage sowohl intern als auch gegenüber dem Quartier gut zu vernetzen und eine hohe Durchlässigkeit zu erzeugen. Gleichzeitig trägt das Band wesentlich zur Klärung des Strassenraums der Schulstrasse bei. Es entsteht eine glaubhafte Begegnungszone mit hoher Aufenthaltsqualität.

Die Setzung der neuen Turnhalle fügt sich gut in das Gesamtgefüge ein. Der schlanke Fussabdruck des oberirdischen Volumens wird positiv gewürdigt, da dadurch grosszügige zusammenhängende Freiräume erhalten bleiben.

Die versenkte Turnhalle vis-à-vis des belebten Mehrzweckgebäudes vermag jedoch kein entsprechend aktiviertes Erdgeschoss auszubilden. Auch die Adressierung der Turnhalle über das Schulhaus Christophorus erscheint nicht überzeugend.

Nutzungsqualität und
Funktionalität

Die funktionale Organisation des Projekts ist klar strukturiert und entspricht in weiten Teilen den betrieblichen Zielsetzungen. Die Zuordnung der Nutzungen – Zyklus 1 im Schulhaus Muota, Zyklus 2 im Schulhaus Christophorus – führt zu einer gut verständlichen Gliederung der Anlage.

Die vorgeschlagenen Clusterstrukturen im Schulhaus Muota ermöglichen zeitgemässe Unterrichtsformen und schaffen vielseitig nutzbare Lernlandschaften. Die räumlichen Beziehungen zwischen Unterrichts-, Gruppen- und Begegnungsbereichen sind sorgfältig entwickelt und weisen eine hohe räumliche Qualität auf.

Im Schulhaus Christophorus weist die innere Organisation hingegen Unschärfen auf. Die Zuordnung der Gruppenräume zu den Klassenzimmern erfolgt teilweise geschossübergreifend und erscheint dadurch inkonsequent. Auch die geforderten

	<p>Klassenzimmergrößen werden nicht überall eingehalten. Demgegenüber wird der Korridor durch das Abkoppeln des bestehenden Treppenhauses nachvollziehbar zu einer Lernlandschaft erweitert, wenn auch in einer eher knappen räumlichen Dimension.</p> <p>Die neue Erschliessungslösung beim Schulhaus Muota wird hinsichtlich ihrer brandschutztechnischen Anforderungen kritisch beurteilt. Die notwendige Ausbildung als Fluchtweg sowie die damit verbundenen Einschränkungen bezüglich Möblierung und Fensteröffnungen stellen die angestrebte Aufenthaltsqualität in Frage.</p> <p>Die zentral angeordneten gemeinschaftlichen Nutzungen in der ehemaligen Turnhalle Christophorus stärken die Anlage als öffentlich zugängliches Zentrum und entsprechen der geforderten Doppelnutzung in hohem Masse.</p>
Wirtschaftlichkeit in Bau und Betrieb	<p>Der Projektansatz zeichnet sich durch einen sorgfältigen und ressourcenschonenden Umgang mit dem Bestand aus. Die Eingriffe erfolgen gezielt und mit angemessener Zurückhaltung, wodurch die bestehende Struktur effizient weitergenutzt wird.</p> <p>Die Erstellungskosten bewegen sich im Vergleich zu den übrigen eingereichten Projekten im unteren Drittel der elf Beiträge. Damit zeigt das Projekt ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Qualität und Wirtschaftlichkeit.</p> <p>Die Etappierung ist klar aufgebaut und ermöglicht eine Realisierung bei weitgehend aufrechterhaltenem Schulbetrieb. Fraglich bleibt jedoch, ob die bestehende Turnhalle Christophorus ohne zusätzliche Provisorien als temporäre Lösung aktiviert werden kann.</p>
Architektonisches Gesamtkonzept	<p>Das architektonische Konzept überzeugt durch seine ruhige und konsequente Haltung im Umgang mit Bestand und Neubau. Die Erweiterungen nehmen die strukturellen Prinzipien der bestehenden Gebäude selbstverständlich auf und entwickeln diese präzise weiter.</p> <p>Die vorgeschlagene Aufstockung des Schulhauses Christophorus wirkt sowohl räumlich als auch volumetrisch plausibel. Insbesondere die Ausbildung der Dachlandschaft fügt sich selbstverständlich in das Gesamtgefüge ein.</p> <p>Die volumetrische Weiterentwicklung der Gesamtanlage erfolgt mit grosser Selbstverständlichkeit und führt zu einem ruhigen, kohärenten Erscheinungsbild. Die Fassaden werden zurückhaltend weiterentwickelt und stärken den identitätsstiftenden Charakter der Anlage.</p>
Umgebungsgestaltung	<p>Das Freiraumkonzept knüpft an die bestehende Struktur mit dem Muota- und dem Christophorus-Schulhaus an und schafft damit eine klare Adressierung. Gleichzeitig wird eine eindeutige Differenzierung zwischen öffentlichen und geschützten Schulbereichen hergestellt.</p> <p>Innerhalb des «Miteinanderbands» strukturieren Bauminseln den Freiraum und schaffen unterschiedliche Aufenthaltsorte. Der Belag wird strukturiert mit Brunnen und flexiblen Mobiliar. Die Angrenzende Festwiese ermöglicht die Nutzung durch die Schule wie auch durch die Vereine. Diese Festwiese wird von einem Pfad gerahmt, der ruhige Aufenthaltsorte und Lernangebote kombiniert, im Westen das angrenzende Quartier niederschwellig an das Areal anbindet und weiter bis zum öffentlich zugänglichen Rasenspielfeld und nachfolgend sich bis zum Kindergartenbereich führt, wo er als Lern- und Erfahrungsraum dient. Der Aussenbereich des Kindergartens ist als eigenständiger,</p>

aber gut angebundener Teil gestaltet. Ein geschützter Vorbereich bildet die klare Adressierung. Unterschiedliche Vegetationsflächen, Sand- und Wasserspielbereiche sowie naturnahe Elemente schaffen vielfältige Erfahrungsräume. Insgesamt zeigt das Projekt Muotmacher eine sorgfältig und differenziert gestaltete Umgebung mit sehr vielen unterschiedlichen Aufenthaltsflächen.

Gesamtwürdigung

Der Projektvorschlag «muotmacher» stellt einen qualitätsvollen Beitrag dar, der die bestehende Schulanlage mit einer klaren Grundhaltung weiterentwickelt. Besonders hervorzuheben sind die sorgfältigen Transformationen und der differenzierte Umgang mit dem Bestand sowie die zurückhaltende neue Baumasse.

Die vorgeschlagenen Lösungen zeigen in vielen Bereichen überzeugende Ansätze, insbesondere in der Organisation des Schulhauses Muota und der übergeordneten Vernetzung der Anlage.

Gleichzeitig führen einzelne konzeptionelle und funktionale Unschärfen dazu, dass das Projekt die angestrebte Kohärenz nicht in allen Teilen gleichermassen einlösen kann.

Verfasser

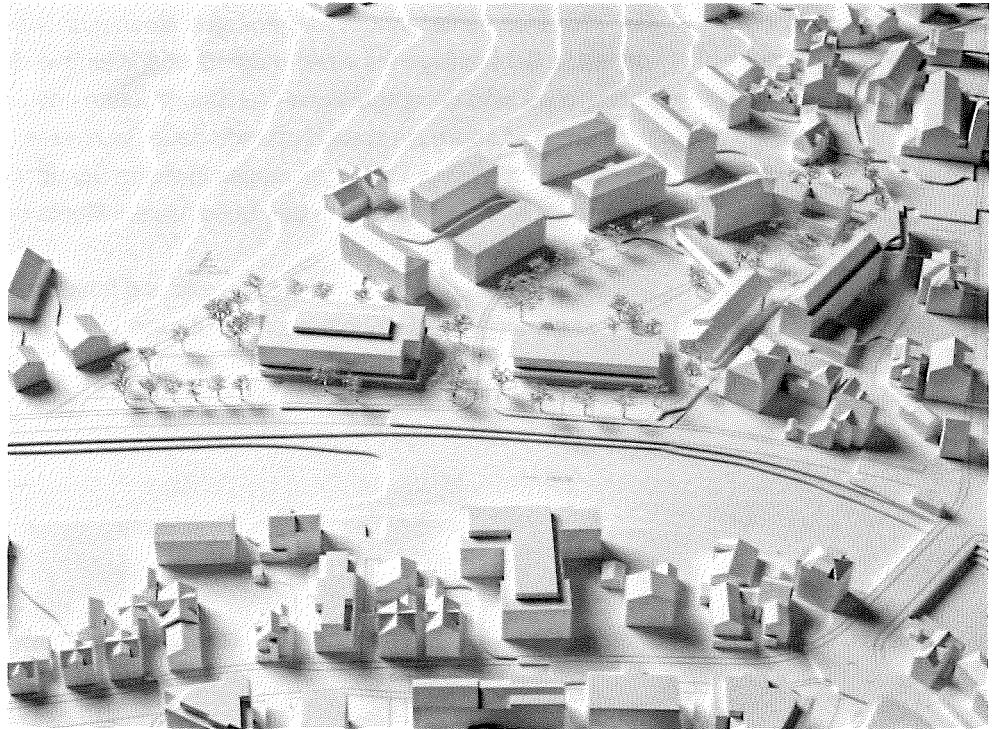
4. Rang / 4. Preis Projekt mit Kennwort "Manege frei!"

Architektur | Skop - Architektur & Städtebau, Zürich

Baumanagement | B3 Brühwiler AG, Winterthur

Generalplanung | ARGE B3 Brühwiler AG / Skop AG, Winterthur

Landschaftsarchitektur | Rosenmayr Landschaftsarchitektur GmbH BSLA, Zürich

**Abb. 11 Modellfotografie**

Quelle: André Herger Fotografie, Schwyz

**Abb. 12 Aussenvisualisierung**

Quelle: Projektbeitrag Manege frei!

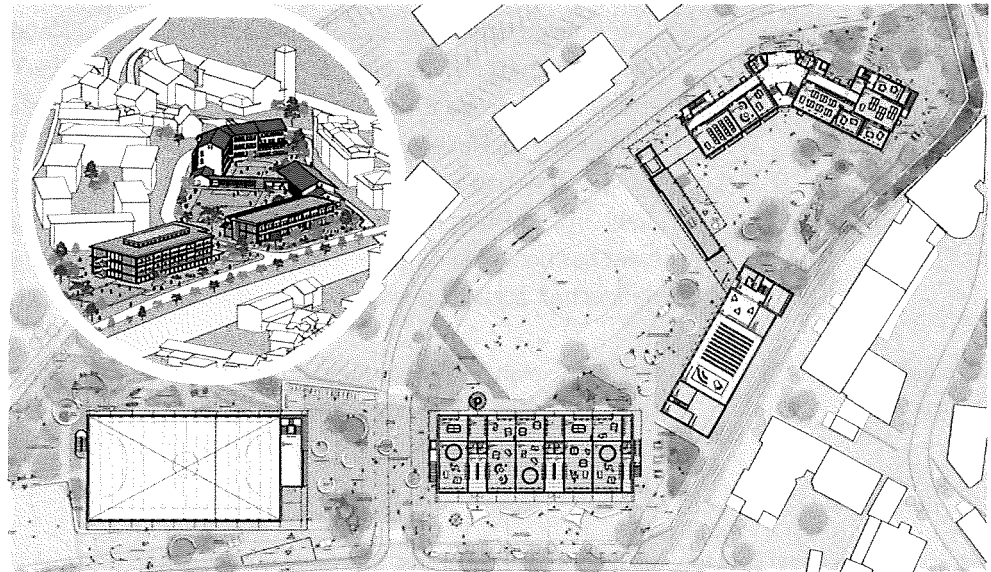


Abb. 13 Situation mit Erdgeschossgrundriss

Quelle: Projektbeitrag Manege frei!

Städtebauliches/ ortsbauliches
Gesamtkonzept

Für die Erneuerung und Erweiterung der Schulanlage Ibach zeigt der Entwurf «Manege frei» ein klar erkennbares und verständliches Gesamtkonzept. Während das bestehende Schulhaus Christopherus mit Pausenhalle und die Alte Turnhalle als Ort mit hoher Identifikation verstanden wird, schlägt der Entwurf für die wesentliche Erfüllung der Aufgabe den Rückbau des Schulhaus Muota und zwei Neubauten vor.

Beide Neubauten reihen sich linear entlang der Muota und sind wohlthuend zurückgesetzt von der Muotastrasse situiert. Die sichtbaren Volumina der Neubauten sind in Proportion und Materialisierung Ausdruck eines gemeinsamen Gestaltungswillens, was positiv zu werten ist.

Während der Baukörper des kleineren Neubaus die Nähe zur bestehenden alten Turnhalle sucht und findet, wird die durchaus wünschenswerte Gemeinsamkeit der beiden Neubauten, infolge der akzentuierten und positiven Erweiterung der Schulstrasse zu einer Platzgestaltung, räumlich weniger lesbar.

In den vier Hauptbaukörpern sind die Nutzungen Zyklus 1, 2, Kiga und die halböffentlichen Nutzungen klar zugeordnet.

Nutzungsqualität und
Funktionalität

Das Schulhaus Christophorus wird nur mit kleinsten baulichen Eingriffen bzw. Nutzungsanpassungen innerhalb der Struktur und in einzelnen Räumen in die heutige Zeit übernommen. Die beiden heute im Erdgeschoss eingebauten Kindergärten werden für die Klassenzimmer im Zyklus 1 genutzt. Das ehemalige Schwesternhaus im Osten beinhaltet weiterhin die Räume der Lehrerschaft. Bestehenden Gruppenräume werden zurückgebaut, was begrüsst wird. Mit der Umnutzung von Klassenzimmer in Gruppenraum sind generell genügend Gruppenräume vorhanden.

Im Erdgeschoss befinden sich die fünf Kindergärten und im 1. Obergeschoss werden die Bibliothek und die Räume der Tagesstruktur angeordnet. Das für die Kindergärten vorgeschlagene Raumkonzept und die Variabilität unterstützt zeitgemässe Unterrichts-Spiel- und Entfaltungsformen, was sich auch in der geschützten Freiraumgestaltung konsequent fortsetzt.

	<p>Der Entwurf schlägt für das Schulhaus Muota einen Neubau mit Turnhalle für die schulische Nutzung Zyklus 2 vor. Die Turnhalle wird mit zwei Geschossen ins Erdreich gesetzt. Die vertikale Erschliessung ist gut positioniert. Die im Erdgeschoss in Erscheinung tretende Halle wird als umlaufendes Oberlichtband konzipiert, womit die Gestaltung Durch- und Einsichten zulässt und dem Bau eine durchgehende Authentizität verleiht. In den Obergeschossen sind die Räume clusterartig angeordnet. Dazwischen wird der horizontale Erschliessungsbereich ausgeweitet und zu einer zentralen Lernlandschaft attraktiv gestaltet, was positiv bewertet wird.</p>
Wirtschaftlichkeit in Bau und Betrieb	<p>Mit den vielen Neubauten und zusammen mit den Bestandsgebäuden liegen die Geschossflächen und damit verbunden das Volumen über dem Durchschnitt. Die geschätzten Kosten des Projektes liegen im Projektvergleich im mittleren Drittel aller Projekte.</p>
Architektonisches Gesamtkonzept	<p>Im Sinne des Entwurfs 'das Gute zu Bewahren und das Bessere schaffen', liegt die Intension auf das 'Bewahren'. So bleiben die Klassenzimmer ohne wertsteigernde Massnahmen nur so gross wie sie heute bereits sind.</p> <p>Die Pausenhalle bleibt bestehen und überzeugt durch die vorgeschlagene Öffnung hin zur Schulstrasse. Die alte Turnhalle wird mit wenigen punktuellen baulichen Eingriffen in einen Mehrzwecksaal transferiert. Die grosszügig öffnende Fensterfront hin zum Dorfplatz ist höchst attraktiv und verspricht einen grossen Mehrwert für die gesamte Schulanlage und die breite Bevölkerung.</p> <p>Der Neubau Christophorus fügt sich präzise in die Situation neben der alten Turnhalle ein und bildet damit einen wohlproportionierten räumlichen Abschluss hin zur Muota.</p>
Umgebungsgestaltung	<p>Das Areal ist eingebettet zwischen Tobelbach, Muotastrasse und Schulstrasse bzw. Studengässli, das den Übergang zur offenen Landschaft bildet. Innerhalb dieses Rahmens entwickelt das Projekt eine offene, durchlässige Struktur und verbindet die Anlage mit dem umgebenden Freiraum.</p> <p>Die Freiräume sind von Norden nach Süden klar gegliedert. Der Pausenhof des Schulhauses Christophorus bleibt als offener Hof erhalten und wird mit Schattenbäumen und neuen Spielgeräten aufgewertet; die bestehende Pausenhalle bleibt bestehen. Der zentral gelegene Dorfplatz bildet das neue Herzstück des Areals. Er fungiert als verbindender Aufenthaltsraum mit Spielwiese und Spielplatz für Schule und Tagesstrukturen und kann bei Veranstaltungen – etwa durch den Zirkus – unabhängig vom Schulbetrieb bespielt werden. Mobile Sitzelemente ermöglichen eine flexible Nutzung.</p> <p>Der Kindergarten erhält einen geschützten, separierten Aussenraum in sonniger Südlage. Eine grosszügige Spielwiese, Pflanzbeete, Weidengebüsch als Rückzugsorte, ein gedeckter Trockenplatz mit Sandspiel, Baumschatten sowie ein Kletter- und Spielparcours bieten vielfältige Spiel- und Entdeckungsmöglichkeiten.</p> <p>Der Freiraum beim neuen Schulhaus Muota bildet einen attraktiven Übergang zum Siedlungsrand. Die zurückversetzte Platzierung des Neubaus schafft einen grosszügigen Pausenplatz, der sich zur Landschaft öffnet und den räumlichen Abschluss des Areals markiert.</p> <p>Der Freiraum von "Manege frei" ist sorgfältig gestaltet und präzise gegliedert. Die unterschiedlichen Nutzungsansprüche von Schule, Quartier und Öffentlichkeit werden</p>

berücksichtigt. Die klare räumliche Abfolge und die landschaftsarchitektonische Ausarbeitung erzeugen Orte mit hoher Aufenthaltsqualität und vielfältiger Funktionalität.

Gesamtwürdigung

Der Projektvorschlag 'Manege frei!' bietet einen architektonisch sorgfältig ausgearbeiteten Beitrag.

Hervorzuheben ist die konsequente Haltung bezüglich des Umgangs mit dem Bestand und die Weiterentwicklung der Schule mit zwei Neubauten. Diese sind jedoch einerseits gut organisiert, aber auch sehr flächenintensiv und andererseits gelingt es städtebaulich nicht die dominanten Neubauten mit dem Bestand zu einem ausgewogenen Gefüge zusammenzufügen. Der Dorfplatz, gestaltet mit einer grossen Rasenfläche, ist nur sehr eingeschränkt nutzbar. Für die ausserschulischen Möglichkeiten fehlt die Akzeptanz.